

Samuel und das Haus Gottes

Teil 3

Referent	Max Billeter
Ort	Gummersbach-Berghausen
Länge	01:11:25
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb031/samuel-und-das-haus-gottes

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Der Volk ist wahrgegeben, zu erbauen, zu erleben, um Natur des Himmels neu. Als das Wasser, das uns einigt, als die Botschaft welche einigt, als Erheizung wahr und frei, Lass es den Wunsch, den wir hören, durch den Geist, den Volk vermirren, [00:01:06] wie der einen Zirkel ist. Lass dein Wort uns stets erklicken, und dein Liebeshertz bemühen, dann sei dir Herr Jesus Christ.

Samuel und das Haus Gottes. Dieses Thema beschäftigt uns an diesen Abenden hier und heute Abend haben wir den Titel Samuel der Prophet. Wir lesen 1 Samuel Kapitel 3. 1 Samuel Kapitel 3 Vers 1 [00:02:15] Und der Knabe Samuel diente dem Herrn vor Eli, und das Wort des Herrn war selten in jenen Tagen, Gesichte waren nicht häufig. Und es geschah in jener Zeit, als Eli an seinem Ort lag, seine Augen aber hatten begonnen, schwach zu werden, er konnte nicht sehen. Und die Lampe Gottes war noch nicht erloschen, und Samuel lag im Tempel des Herrn, wo die Lade Gottes war, da rief der Herr Samuel, und er sprach, Hier bin ich, und er lief zu Eli und sprach, Hier bin ich, denn du hast mich gerufen. [00:03:02] Er aber sprach, Ich habe dich nicht gerufen, lege dich wieder hin. Und er ging hin und legte sich. Und der Herr rief wiederum Samuel, und Samuel stand auf und ging zu Eli und sprach, Hier bin ich, denn du hast mich gerufen. Und er sprach, Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn, lege dich wieder. Samuel aber kannte den Herrn noch nicht, und das Wort des Herrn war ihm noch nicht offenbar. Und der Herr rief wieder zum dritten Mal Samuel, und er stand auf und ging zu Eli und sprach, Hier bin ich, denn du hast mich gerufen. Dann merkte Eli, dass der Herr den Knaben rief, und Eli sprach zu Samuel, Geh hin, lege dich, und es geschehe, wenn man dich ruft, so sprich, Rede, Herr, denn dein Knecht hört. [00:04:01] Und Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort. Und der Herr kam und trat hin und rief wie die anderen Male Samuel, Samuel, und Samuel sprach, Rede, denn dein Knecht hört. Da sprach der Herr zu Samuel, Siehe, ich will eine Sache tun in Israel, dass jedem, der sie hört, seine beiden Ohren gellen sollen. An jenem Tag werde ich gegen Eli alles ausführen, was ich über sein Haus geredet habe. Ich werde beginnen und vollenden, denn ich habe ihm kundgetan, dass ich sein Haus richten will in Ewigkeit um der Ungerechtigkeit willen, die er gewusst hat, dass seine Söhne sich den Fluch zuzogen und er ihnen nicht gewehrt hat. Und darum habe ich dem Haus Elis geschworen, wenn die Ungerechtigkeit des Hauses Elis gesund werden soll durch Schlachtopfer und durch Speisopfer in Ewigkeit. [00:05:05] Und Samuel blieb bis zum Morgen liegen, da tat er die Türen des Hauses des Herrn auf, und Samuel fürchtete sich, Eli das Gesicht mitzuteilen. Da rief Eli den Samuel und sprach, Samuel, mein Sohn. Und er sprach, hier bin ich. Und er sprach, was ist das Wort, das er zu dir geredet hat? Verhehle es mir doch nicht. So tue dir Gott und so füge er hinzu, wenn du mir etwas verhehlst von allem, was er zu dir geredet hat.

Da teilte ihm Samuel alle Worte mit und verhehlte ihm nichts. Und er sprach, es ist der Herr, er tue, was gut ist in seinen Augen. Und Samuel wurde groß. Und der Herr war mit ihm und ließ keines von seinen Worten zur Erde fallen, [00:06:02] und ganz Israel von Dan bis Perseba erkannte, dass Samuel als Prophet des Herrn bestätigt war. Und der Herr fuhr fort, in Silo zu erscheinen, denn der Herr offenbarte sich Samuel in Silo durch das Wort des Herrn.

Wir haben jetzt heute Abend den jungen Samuel vor uns, wie er selbstständig geworden ist im Glauben und wie er priesterlich dient im Hause Gottes zu Silo.

Wir haben gestern Abend gesehen, eigentlich vier Phasen können wir sehen im Leben von Samuel, [00:07:01] in der Entwicklung von Samuel bis zu Kapitel 3, Vers 1. Erstens einmal sehen wir ihn als kleines Kindlein, wie er abhängig ist, völlig abhängig von seiner Mutter und der Milch seiner Mutter.

Hannah säugte ihn.

Die zweite Phase war, als er entwöhnt war, als er fähig war, selber sich zu ernähren, aber wo seine Mutter ihn noch begleitete, immer um ihn war.

Drittens haben wir gestern Abend gesehen, dass der Moment kam, wo sie ihn in Silo allein ließ, aber ihn immer wieder besuchte, um ihm dieses passende, dem Wachstum angepasste Oberkleid zu geben. [00:08:04] Und hier in unserem Kapitel ist er völlig selbstständig und die Mutter Hannah verschwindet im biblischen Bericht. Und das zeigt uns das geistliche Heranwachsen von jungen Gläubigen.

Es ist tatsächlich von ganz grosser Bedeutung für uns alle, dass wir selbstständig werden im Glauben.

Aber wenn wir eigene Kinder haben, die heranwachsen dürfen im Segen eines glaubenden Hauses, dann bedarf es der Sorgfalt, diese Kinder in die Selbstständigkeit zu führen. Und diese Sorgfalt können wir sehr deutlich lernen von dieser gottesfürchtigen Hannah, [00:09:04] wie sie sorgfältig Schritt um Schritt in die Selbstständigkeit im Glauben und im Dienst für Gott führte.

Wenn ein Bauer einen Baum pflanzt, dann muss er ihm einen Pfahl geben, ein Rundholz einschlagen und den jungen Baum muss er anbinden an den Pfahl. Sonst fällt er um beim ersten Sturm.

Aber dann ist es die Sorgfalt des Bauern, dass er dieses Gebinde mehr und mehr lockert und zuletzt ganz wegnimmt, damit dieser junge Baum durch die Windstöße gekräftigt wird in seinen Wurzeln und einen eigenen Stand bekommt. [00:10:03] Und dieses Bild zeigt uns das Bild von jungen Gläubigen, die zunächst der Hilfe bedürfen, abhängig sind von älteren Geschwistern, Vätern und Schwestern, vielleicht Eltern, vielleicht Brüder im Herrn, die sich um sie kümmern, die sie aber niemals an sich binden können und die bemüht sein müssen, sie in die Selbstständigkeit zu führen. Und ich möchte gerne, dass wir heute Abend jeder von uns diese Frage stellt, bin ich selbstständig im Glauben? Oder lebe ich vom Glauben meines Ehemannes? Oder habe ich ein eigenes Glaubensleben, eine ganz persönliche Verbindung mit dem Herrn? Bin ich noch fähig, wenn Wind kommt, selber zu stehen, um nicht von jedem Wind der Leere hin und her geweht zu werden?

[00:11:07] Kein junger Christ kann auf die Länge leben vom Glauben und vom Schutz seiner Eltern. Es kommt der Tag, wo er selbst seinen Herrn zu bekennen hat und aus sich selbst und aus der

persönlichen Gemeinschaft mit Gott heraus dem Herrn dienen kann. So sehen wir am Anfang unseres Kapitels, dass der Knabe Samuel diente und wir haben schon darauf hingewiesen, dass er, obwohl er aus den Lefitten war, nicht aus dem Hause Arons, aber aus dem Hause Keats, obwohl er der Herkunft nach kein Priester war, hat er doch zunächst priesterliche Hilfsdienste getan, weil das Priestertum im Verfall war. Wir werden das noch sehen heute Abend. [00:12:03] Der Knabe Samuel diente dem Herrn.

Er hatte also, diese junge Glaubende hatte vor seinen Augen des Herzens den Herrn. Das ist überaus wichtig, dass wir nicht Menschen vor uns haben, sondern den Herrn persönlich. Aber wir lesen einen Nachsatz. Er diente dem Herrn vor Eli. Er diente dem Herrn, aber er anerkannte die Autorität von Eli.

Dass Eli als Priester von Gott eingesetzt war und obwohl die priesterliche Familie im Verfall war, anerkannte er die Autorität, die Gott eingesetzt hat im Hause Gottes. Und das ist eine wichtige Belehrung auch für uns in unseren Tagen. In jedem Dienst am Hause Gottes müssen wir den Herrn vor unseren Herzen haben. [00:13:06] Sonst werden wir nicht mit Ausharren dienen können. Solange wir noch Vertrauen haben auf Menschen, werden wir enttäuscht. Aber wenn wir den Herrn vor uns haben, dann werden wir auch die Autoritäten anerkennen, die der Herr gesetzt hat in seinem Haus. Und das ist sehr schön bei diesem Knaben Samuel zu sehen. Nun, wir lesen weiter, dass das Wort des Herrn selten war in jenen Tagen. Und der Grund war der tiefe Zustand des Volkes Gottes damals.

Damit Gott sich durch sein Wort offenbaren kann, das ist abhängig von der Bereitwilligkeit des Volkes Gottes, sein Wort zu hören. [00:14:07] Und weil ein tiefer Zustand war im Volke Gottes, war das Wort Gottes selten geworden. Und wir sehen, dass das immer wieder war im Volke Israel, und dass am Ende der Geschichte dieses Volkes, wie sie beschrieben wird im Alten Testament, Gott überhaupt 400 Jahre geschwiegen hat. Nach Mariachi hat Gott 400 Jahre geschwiegen, und er hat dann zuerst wieder geredet durch den Engel Gabriel zu Zacharias.

Viele sind überrascht, wenn sie Lukas 1 lesen, dass Zacharias sehr erschrocken war und sich fürchtete, als plötzlich die Stimme des Herrn durch den Engel Gabriel zu ihm gekommen ist. Aber wir müssen verstehen, dass nach 400 Jahren schweigend Gott plötzlich zu reden begann, [00:15:07] dass das überraschend war und auch beängstigend für Zacharias. Gott hatte natürlich einen Grund. Er wollte seinem Volk begegnen im Sonne. Nachdem Gott, schreibt der Schreiber des Hebräerbriefes, nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat, in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet, in der Person seines Sohnes. Das Wort war selten, weil der Zustand des Volkes tief war, weil das Begehren Gottes, Wort zu hören, tief war. Und damit Gott reden kann, muss auch das Volk wieder bereit sein zu hören. Ich möchte etwas vorlesen aus dem Propheten Amos. [00:16:04] Amos, Kapitel 8, Vers 11 Siehe, Tage kommen, spricht der Herr, Herr, da werde ich ein Hunger in das Land senden, nicht ein Hunger nach Brot und nicht ein Durst nach Wasser, sondern die Worte des Herrn zu hören.

Ein Gebet, das wir auch in unseren Tagen haben möchten, dass Gott diesen Hunger in das Herz der Glaubenden geben möchte, nicht Hunger nach irgendwelchen spannenden und interessanten Vortragskonstruktionen, sondern ein Hunger nach den Worten Gottes. [00:17:04] Und das ist die Voraussetzung, dass der Herr reden kann. Es war also ein tiefer Zustand, das Wort des Herrn war selten. Es wird uns dann in Vers 2 berichtet, dass Eli an seinem Orte lag. Und ich möchte das geistliche Bild klar machen, das zeigt den Niedergang der priesterlichen Familie. Wir haben an den

Abenden gesehen, dass eigentlich Priester zu stehen haben. Wir haben das gefunden im Hebräerbrief, in Kapitel 10, ein jeder Priester steht täglich da. Und wir haben Eli gefunden, sitzend auf dem Stuhl. Und das zeigt uns, und das haben wir vorgestellt, die religiöse Tradition und Bequemlichkeit. Und das ist tatsächlich auch eine Gefahr für uns, dass wir als Priester nicht mehr stehen, [00:18:07] die Kraft nicht mehr haben, im Glauben zu stehen. Und wir sitzen auf einem Stuhl der Tradition und Gewohnheiten und haben es uns dabei bequem gemacht. Aber wir sehen hier einen weiteren Schritt des Niedergangs, dass er nicht mehr sitzt, sondern dass er liegt. Das ist natürlich das Bild, das ich zeigen möchte, das sich verbirgt hinter diesem Liegen Elis an seinem Ort. Und seine Augen hatten, aber hatten begonnen schwach zu werden. Das Licht über die Gedanken Gottes ist zurückgegangen in der priesterlichen Familie. Ist das nicht eine Beschreibung unserer Tage? Wenn wir daran denken, das Licht, das Gott unseren Vätern gegeben hat, [00:19:02] und dass er uns dieses Licht gegeben hat, das ist nichts anderes als seine Gnade. Und wir haben in den verschiedenen Generationen wieder viel von diesem Licht verloren.

Möchten wir nicht stolz sein, sondern uns beugen darüber, dass wir wieder viel Licht über Gott und seine Gedanken verloren haben. Und wenn wir noch ein wenig Licht haben über Gott und seine Gedanken, über seinen Weg, den er persönlich mit dem Glaubenden gehen möchte, über seinen Weg, den er mit unseren Familien gehen möchte, über seinen Weg, den er mit dem Zusammenkommen als Versammlung mit uns gehen möchte, wenn wir noch ein wenig Licht haben, lasst uns nicht stolz darauf sein, sondern lasst uns erkennen, dass es die Barmherzigkeit Gottes ist, dass wir nicht aufgegeben sind. [00:20:07] Seine Augen hatten begonnen schwach zu werden.

Wie traurig ist dieser Bericht über diesen Priester Eli.

Aber dann sehen wir das Erbarmen Gottes, sehr schön. Und ich freue mich jetzt das vorzustellen, dass hier steht, die Lampe Gottes war noch nicht erloschen. Welch ein Erbarmen! Ich möchte zuerst grundsätzlich und prophetisch etwas sagen über diesen Satz. Gott hat begonnen mit Abraham ein Zeugnis von sich durch ein Volk hier auf Erden zu leuchten.

Sich ein Zeugnis auf Erden zu haben durch ein Volk, das ihm angehört. [00:21:04] Das beginnt mit Abraham. Und dieses Zeugnis, das Gott hat mit einem Volk, das ihm angehört, das war im Alten Testament das Volk Israel. Und obwohl es versagt hat in seinem Zeugnis für Gott, immer wieder Götzendienst betrieben hat und Gott sie mahnen musste, sie züchtigen musste, war doch im ganzen Verlauf dieser Geschichte des Volkes Israel, wie es im Alten Testament berichtet wird, die Lampe Gottes in diesem Volk noch nicht erloschen. Es war noch nicht als Zeugnis für Gott beiseite gesetzt. Das geschah erst nachdem er seinen Sohn gesandt hat und er gekreuzigt worden ist und dann hat er es immer noch nicht beiseite gesetzt und sie haben noch das Zeugnis des Heiligen Geistes empfangen [00:22:02] und sie haben es abgelehnt und dann war die Lampe Gottes in Israel erloschen und an seine Stelle als Ersatzlösung ist die Christenheit gekommen.

Der Apostel Paulus macht das sehr deutlich mit einem Ölbaum, was ich jetzt hier vorstelle, in Römer Kapitel 11, wie da die echten Zweige ausgebrochen werden an diesem Baum des Segens, an diesem Baum der Verheißung des Segens und des Zeugnisses. Wie da die echten Zweige ein ausgebrochen und Zweige eines wilden Ölbaums, Menschen aus den Nationen im christlichen Zeugnis als leuchtend für Gott hier auf Erden gesetzt sind.

Aber schon am Anfang des christlichen Zeugnisses wird auch dieser Christenheit angesagt, [00:23:10] dass wenn sie nicht Buße tun, Gott den Leuchter wegnehmen würde auch bei ihnen.

Das ist im Sendschreiben an Ephesus, dass die erste Phase des christlichen Zeugnisses zeigt, da wird schon angekündigt, dass wenn sie nicht Buße tun, weil sie die erste Liebe, die vornehmste Liebe zum Herrn verlassen hatten, wenn sie darüber nicht Buße tun würden, würde der Leuchter weggerückt werden. Und prophetisch ist er noch nicht weggerückt.

Jetzt ist das christliche Zeugnis, ist jetzt das Zeugnis für Gott hier auf Erden. Aber es wird der Tag kommen, wo auch dieser Leuchter weggerückt wird [00:24:04] und diese wilden Ölzweige wieder ausgebrochen und die echten wieder eingesetzt werden. Wenn das tausendjährige Reich beginnt, wird Gott wieder ein Zeugnis haben, hier auf Erden durch das Volk Israel. Das ist die prophetische Bedeutung, wenn hier steht, die Lampe Gottes war noch nicht erloschen in Israel.

Aber Welch ein Erbarmen, trotz des tiefen Zustandes, dass Gott sie noch nicht aufgerufen hat, noch nicht ihr Zeugnis für ihn auf Erden weggenommen hat. Samuel lag im Tempel des Herrn, wo die Lade Gottes war. Auch Samuel liegt.

Aber ich möchte jetzt klar machen, dass dieses Liegen von Samuel eine andere Bedeutung hat, [00:25:04] als das Liegen von Eli.

Eli lag an seinem Ort, Samuel lag im Tempel des Herrn, wo die Lade Gottes war.

Das zeigt uns einen wichtigen geistlichen Gedanken, dass Samuel im Haus Gottes an der Person des Herrn im Bilde zur Ruhe gekommen ist. Das ist das Bild von Samuel, der liegt im Tempel Gottes bei der Bundeslade. Die Bundeslade spricht tatsächlich von der Person des Herrn Jesus. Von dieser wunderbaren Wahrheit, dieser herrlichen Wahrheit, über die Person des Herrn Jesus, dass er wahrer, ewiger Gott ist und wahrer Mensch in einer Person. Diese Lade war aus Akazienholz mit reinem Gold überzogen. [00:26:06] Und das spricht von der Person des Herrn Jesus. Ewiger Gott und wahrer Mensch in einer Person übersteigt natürlich unseren Verstand. Aber der Glaube schaut das und betet an über diese Tatsache. Und der Deckel der Lade war in getriebener Arbeit. Und der Deckel der Lade spricht tatsächlich vom Werk des Herrn Jesus, das er vollbracht hat am Kreuz auf Golgatha. Da wurde auch am Söhnungstag das Blut gesprengt auf den Deckel. Und das macht klar, dass der Deckel spricht vom Werk des Herrn Jesus. Und das ist das Zentrum des Hauses Gottes. Und das ist das Bild, das wir hier haben. Das ist auch das Zentrum des Zusammenkommens zum Namen des Herrn Jesus hin an einem Ort. Wir kommen zu seiner Person zusammen, in dem der Mittelpunkt, Zentralpunkt und Anziehungspunkt die Person des Herrn Jesus ist [00:27:05] und das was er getan hat in seinem Opfertod am Kreuz auf Golgatha. Und da an diesem Ort ist Samuel zur Ruhe gekommen.

Das ist ein sehr schönes Bild. Ich möchte eure Gedanken ganz kurz beschäftigen mit dem Patriarchen Jakob. Auch er wird in Verbindung mit dem Haus Gottes gesehen. Und zwar möchte ich zwei Stationen aufzeigen, um klar zu machen, um was es hier geht. Erstens 1. Mose 28, da ist er das erste Mal als junger Mann, dieser Jakob, in Bethel. Und er erkennt tatsächlich, weil Gott sich ihm im Traume offenbart, erkennt er tatsächlich, dass dies das Haus Gottes ist. Und dann wisst ihr, was er sagt. [00:28:01] Wie furchtbar ist dieser Ort. Vielleicht gibt es solche unter uns, die kennen den Platz des Zusammenkommens als Versammlung, wo man wünscht, zusammenzukommen zum Namen des Herrn Jesus hin, aber dieser Ort ist noch furchtbar für dich.

Da fühlst du dich noch nicht wohl. Da bist du noch nicht da zu Hause. Ich kenne eine Zeit in meinem Leben, ich bin von Jugend an von meinen Eltern an diesen Platz gebracht worden und ich bin ihnen

auch sehr dankbar dafür. Aber ich kenne eine Zeit, wo ich wohl immer ging, weil das meine Eltern wünschten, aber ich ging nicht gerne.

Ich ging gezwungen, innerlich gezwungen an diesen Ort. Aber Gott hat mich nicht in diesem Zustand gelassen und ich bin ihm sehr dankbar dafür [00:29:01] und es kam der Tag, wo dieser Platz ein Ruheort für meine Seele geworden ist. Und das könnt ihr finden in 1. Mose 35 bei Jakob. Da fordert Gott ihn auf nach langen Übungen des Lebens, nach langem fleischlichem Benehmen und das war der Grund, warum der Ort furchtbar war für ihn, weil er noch nach dem Fleisch wandelte. Jakob war nicht mehr im Fleisch. Jakob war von Jugend an, hatte er Leben aus Gott, aber er lebte noch, er wandelte noch nach Römer 8 nach dem Fleisch und wenn du nach dem Fleisch wandelst, dann ist der Platz des Zusammenkommens nicht ein Ort deiner Sehnsucht und deiner Ruhe. Und dann führt dich Gott in Übungen, bis du zur Ruhe kommst an diesem Platz. Das sagt Gott zu Jakob in 1. Mose 35 [00:30:02] Ziehe hinauf nach Bethel und was sagt er noch? Wohne da selbst.

Da bekam er, an diesem Platz kam Jakob zur Ruhe. Und genau das ist das Bild, das wir hier sehen. Samuel lag im Tempel des Herrn, wo die Lage Gottes war. Und nachdem er zur Ruhe gekommen ist, das ist an sich wiederum eine sehr wichtige Belehrung, beginnt Gott zu ihm zu sprechen.

Seht ihr, das ist auch ganz praktisch die Weise, die wir immer wieder erfahren. An diesem Platz des Zusammenkommens möchte Gott uns zuerst zur Ruhe bringen, bevor er zu uns spricht. Solange wir aufgereggt sind und erfüllt von den Dingen dieser Erde, müssen nicht mal böse Dinge sein, aber vielleicht berufliche Anspannung. Ich kenne eine Zeit aus meinem Leben, [00:31:02] wo ich eine halbe Stunde bevor die Zusammenkunft begann, noch auf meinem Hof war. Und dann schnell, schnell unter die Dusche und in die Versammlung springen, wie man sagt. Und dann war ich noch völlig erfüllt von den Dingen des Berufes. Und dann war manchmal eine Stille. Es gibt ja Geschwister, die haben Mühe, wenn es still ist zuerst ein bisschen. Ich sage nicht immer, aber manchmal ist Stille vom Herrn gewirkt. Kann auch ein Ausdruck von Schwachheit sein, wenn lange Pausen sind. Aber manchmal sind Pausen tatsächlich vom Herrn durch den Geist gewirkt, damit unsere Herzen zuerst an diesem Platz zur Ruhe kommen. Und damit wir dann fähig sind, die Gedanken, die Gott zu uns sprechen möchte, aufzunehmen. Seht ihr, wir finden das natürlich in Psalm 23 sehr schön. Zuerst lagert er sein Schaf [00:32:02] und dann bereitete er ihm einen Tisch angesichts seiner Feinde. Auch da diese Reihenfolge. Soll ich noch etwas sagen von Maria von Bethanien, die sich zuerst zu den Füßen des Herrn Jesus setzte, zur Ruhe kam beim Herrn und dann hat der Herr zu ihr geredet.

Da rief der Herr Samuel.

Es ist interessant, wenn wir das Wort Gottes lesen, dass Gott oft zu Sprach aber dass er auch manchmal rief.

Ich möchte das mal zum Studium empfehlen, unseren jungen Geschwistern und nicht nur den Jungen, dass sie das mal etwas beobachten, wenn Gott spricht und wenn Gott ruft. Es kommt sehr viel vor in der Bibel. Aber ich möchte zuerst darauf hinweisen, [00:33:02] dass Gott in der Schöpfung sprach.

Als er in 1. Mose 1 schuf, da lesen wir, dass er sprach.

Aber wir finden dann einige Male, dass er Menschen ruft. Und ich möchte jetzt drei Stellen vorstellen, wo Gott den Menschen gerufen hat und die Bedeutung anzeigen. Zunächst in Johannes 7, Vers 37

An dem letzten, dem großen Tag des Festes aber stand Jesus da und rief und sprach Wenn jemand dürstet, der komme zu mir und trinke. Das ist das Rufen Gottes an den Sünder.

Tut er auch heute Abend hier in diesem Raum. [00:34:03] Durch Gottes Wort ruft er dich zur Buße und bietet dir dieses Wasser des Lebens an.

Nicht das Wasser religiöser Tradition bietet daran, von dem du wiederum dürstest. Ich bin jetzt in Johannes 4. Von dem du wiederum dürstest. Nein, er sagt zu jener Frau, wenn du von dem Wasser trinkst, das ich dir geben werde, wirst du nimmermehr dürsten in Ewigkeit. Und das bietet Gott heute Abend in diesem Raume an. Dieses Wasser des Lebens, das du bekommen kannst in einem echten Bekenntnis deiner Sünden vor Gott und in dem Glauben an die Person und das Werk des Herrn Jesus, das er in seinem Opfertod vollbracht hat am Kreuz auf Golgath. Eine zweite Stelle finden wir in 3. Mose, Kapitel 1.

[00:35:09] In 3. Mose 1 geht es um freiwillige Anbetung des Glaubenden. Und da lesen wir auch Vers 1. Und der Herr rief Mose, und er redete zu ihm aus dem Zelt der Zusammenkunft und sprach, Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen, wenn ein Mensch von euch dem Herrn eine Opfergabe darbringen will. Da ruft der Herr zu den Glaubenden auch heute Abend, ruft er dir zu, dass du doch ein Anbeter aus der Freiwilligkeit deines Herzens, ein Anbeter für Gott werden möchtest. Und hier haben wir die dritte Stelle, die ich zeigen möchte, wo Gott ruft. [00:36:01] Und da ruft er gleichsam zur Wiederherstellung des Volkes. Es ist verbunden mit Gericht bestimmt, Gericht über das Haus Elis, aber es ist der Ruf der Wiederherstellung seines Volkes. Und das ist das dritte, was ich auch heute Abend vorstellen möchte, dass Gott dir zuruft, wenn du dich von Gott entfernt hast, wenn das Licht über die Gedanken Gottes, wenn deine Augen schwach geworden sind, den Herrn zu sehen, dann höre doch den Ruf des Herrn, der dich ruft zur Wiederherstellung.

Da rief der Herr Samuel und er sprach, hier bin ich, und er lief zu Eli. Wir sehen jetzt, dass der Herr beginnt mit Samuel zu sprechen, und zwar persönlich. Und das ist immer in Zeiten des Verfalls und Niedergangs so, [00:37:03] dass Gott Einzelne wieder anspricht, besonders junge Glaubende anspricht, und ihnen zuruft, du aber.

Das findet ihr im zweiten Timotheusbrief, wo Paulus das dem jungen Timotheus zuruft. Er zeigt ihm prophetisch unsere Tage, in denen wir heute leben, die letzten Tage, die schweren Zeiten letzter Tage, und dann ruft er ihm zu, du aber, hast genau erkannt, du aber, zweimal ruft er ihm das zu, in Kapitel 3, du aber. Und das ruft er auch heute Abend dir zu, dir junger Christ, du aber, mach es ernst in deinem Christenleben, lebe in Gottesfurcht, tue weg aus deinem Leben, was dem Herrn nicht gefallen kann. Ich möchte jetzt ein Wort sagen zu der ganzen Entwicklung [00:38:02] dieses Kapitels, damit wir jetzt verstehen, um was es geht. Am Anfang dieses Kapitels dient Samuel auf priesterliche Weise, das haben wir schon vorgestellt, aber die Entwicklung und die Führung Gottes ist, dass aus diesem priesterlichen Dienst ein prophetischer Dienst wird. Es ist in gewisser Weise ein Wachstum, aber auch die andere Seite, die uns da gezeigt wird, wir werden am Ende dann sehen, dass das ganze Volk erkannte, dass Samuel als Prophet des Herrn bestätigt war. Wir sehen also jetzt in diesem Kapitel die Entwicklung vom priesterlichen Dienst zum prophetischen Dienst. Und ich möchte zeigen, dass das eben zwei Seiten sind, werden vielleicht, wenn Zeit ist, am Ende der Stunde das noch deutlich machen können.

[00:39:02] Priesterlicher Dienst ist, wenn wir Menschen zu Gott reden in Anbetung. Und prophetischer Dienst ist, wenn Gott durch Werkzeuge zu seinem Volke spricht. Und diese Entwicklung finden wir

hier. Und Gott hat sich jetzt dieses Werkzeug Samuel, diesen jungen Samuel, ausgewählt, um als Prophet in Israel sein Wort zu verkündigen. Und wir sehen, dass er beginnt, zu Samuel persönlich zu reden. Und wir erkennen aus dieser Beschreibung, dass Samuel ihn zuerst nicht versteht.

Das ist auch eine Hilfe für junge Gläubige, die manchmal Mühe haben, den Willen des Herrn in einer Sache zu erkennen. [00:40:03] Es kommt sehr öfters an mich heran, dass junge Gläubige mich fragen, wie kann ich den Willen des Herrn erkennen, wie er mich führt. Und da gibt es keine Patentantwort. Da möchte man gerne eine kurze Definition haben, was man alles machen muss, um den Willen des Herrn zu erkennen. Aber damit ein glaubender Mensch den Willen des Herrn erkennen kann, das ist mit Übungen verbunden. Mit Herzensübungen, mit einem Herzen, das fragend ist vor dem Herrn. Und wir sehen, dass Samuel nicht sofort die Stimme des Herrn erkennt und er meint, Eli hätte ihn gerufen. Und er springt zu Eli und er sagt, du hast mich gerufen und wir sehen dann eine gewisse Trägheit bei Eli. [00:41:03] Das ist sehr deutlich in diesem Bericht, diesem göttlichen Bericht, dass er sagt, ich habe dich nicht gerufen, leg dich wieder hin. Er hat sich zunächst nicht sehr Mühe genommen um seinen jungen Samuel.

Aber Gott hat nicht abgelassen, wieder zu rufen und das ist das, was wir bei Gott immer wieder finden. Wenn er beginnt, eine Absicht auszuführen, dann führt er sie aus, auch wenn wir Mühe haben, ihn zu verstehen, wenn wir schwer, versteht man das, schwer von Begriff sind. Gott führt seinen Plan aus. Es kommt auch manchmal vor, dass wir beginnen mit dem Herrn zu diskutieren, weil wir meinen, wir hätten eine bessere Absicht als der Herr. [00:42:01] Ich möchte das zeigen von einem Mann in der Apostelgeschichte, von Paulus, der das versuchte, in Apostelgeschichte 22, in Vers 17, da spricht er davon, dass er im Tempel in eine Verzückung geriet und in Vers 18 sagt der Herr zu ihm, eile, gehe schnell aus Jerusalem hinaus, denn sie werden dein Zeugnis über mich nicht annehmen. Da war Paulus anderer Meinung. Da meinte er, er sei wirklich das geeignete Werkzeug, um den Menschen aus dem Volke Israel das Evangelium zu verkünden. Und er sagt, und ich sprach, Herr, Sie selbst wissen, dass ich die an dich Glaubenden ins Gefängnis warf und in die Synagogen schlug [00:43:01] und das Blut deines Zeugen Stephanus vergossen wurde, stand auch ich dabei und willigte mit ein und verwahrte die Kleider derer, die ihn umbrachten. Damit will er sagen, dass seine Bekehrung doch vom Feind der Gläubigen zum Verkündiger der Frohen Botschaft eine besondere Wirkung gehabt hätte unter denen, die ihn vorher als Gegner gekannt haben und jetzt kennen würden als der, der den Namen des Herrn verkündigt hat. Aber sagt der Herr, er wiederholt einfach, was er vorher schon gesagt hat. Tut er auch bei uns. Wiederholt mit Geduld und er sagt in Vers 21, 20 Geh hin, denn ich werde dich weit weg zu den Nationen senden.

Er wiederholt seinen Auftrag. Und genau das sehen wir jetzt bei Samuel dreimal [00:44:01] und immer springt er zu Eli und wir haben diesen Vers 7 Samuel aber kannte den Herrn noch nicht und das bedeutet dort, er kannte noch nicht, wie der Herr zu ihm sprach. Das wird sehr deutlich im Nachsatz. Samuel aber kannte den Herrn noch nicht, das Wort des Herrn war ihm noch nicht offenbar. Er wusste noch nicht aus Erfahrung, wie Gott zu ihm sprach, wie der Herr zu ihm sprechen würde. Und er geht ein drittes Mal zu Eli und jetzt erkennt Eli, dass Gott zu Samuel sprechen will. Und jetzt, und das ist sehr schön von Eli, es ist immer wieder auch etwas Gutes von Eli zu sagen und das freut mich. Wir müssen auch anderes sagen von Eli. Haben wir es auch gesagt? [00:45:01] Aber wir können jetzt etwas Gutes sagen. Eli überwindet seinen Stolz.

Wenn er seine jüngeren Brüder benutzen möchte, dass wir dann uns auch ein bisschen, ich komme auch schon ins Auto, wo ich mal jüngere Brüder höre und da muss man sich manchmal ein bisschen überwinden und wenn wir uns überwinden müssen, [00:46:02] dann ist es sehr oft der Stolz unseres

Herzens, dass wir das einem Jüngeren nicht zutrauen. Aber er überwindet den Stolz und jetzt sehen wir, dass er trotzdem erschwach geworden war in seinen Augen, obwohl was sein persönlicher Glaube anbetraf, Samuel ihm überlegen war, er dem jungen Samuel helfen konnte. Und das ist eine ganz wichtige Belehrung. Wir finden sie auch im Buch Heruth, mit Nomi und Ruth. Wir sehen da auch eine junge Ruth, die wirklich eine glaubende junge Person darstellt und in Nomi eine ältere Person, die schwach ist im Glauben, die aber trotzdem der jungen Person helfen kann. Das ist eine wichtige Belehrung für die Jungen heute Abend hier. Die älteren Geschwister vielleicht, siehst du in der örtlichen Versammlung ältere Geschwister, [00:47:03] deren Augen geistlich schwach geworden sind, die vielleicht in ihrem Glauben zurückgegangen sind und dennoch können sie manchmal dir helfen in den Fragen des Glaubens. Und so sehen wir das hier, dass Eli diesem Samuel helfen kann. Eli sprach zu Samuel, geh hin, lege dich. Und es geschehe, wenn man dich ruft, so spricht, rede Herr, denn dein Knecht hört. Das war die entscheidende Hilfe für Samuel und er hört darauf.

Es ist wirklich etwas Schönes, wenn junge Geschwister auch auf Ältere hören, wenn sie ihnen einen weisen Rat geben. Auch selbst wenn ihr Glaubensleben vielleicht etwas schwach erscheint. [00:48:01] Und jetzt kommen wir zu diesem wichtigen Vers 10. Und da wiederholt nicht der Herr einfach das vierte Mal, sondern er tritt jetzt auf eine ganz andere Weise hervor. Ich möchte dir das zeigen. Der Herr kam und trat hin.

Jetzt wird Samuel die Gegenwart des Herrn fühlbar. Wir haben das noch einmal, ich möchte das zeigen, in Apostelgeschichte 23, in einer ganz anderen Situation. Paulus war, weil er nicht auf der Höhe der Leitung des Geistes war, obwohl seine Beweggründe gut waren, ich möchte das deutlich machen, aber nicht auf der Höhe der Leitung des Geistes war, in seinem Gehen hinauf nach Jerusalem kam er ins Gefängnis und wir können uns vorstellen, wie traurig er war.

[00:49:04] Vielleicht hat er sich auch ein wenig geschämt, dass obwohl der Geist ihn von Stadt zu Stadt bezeugt hat, nicht nach Jerusalem hinauf zu gehen, er trotzdem gegangen ist und er ist im Gefängnis. Und da erlebt er das, was Samuel hier erlebt. In Apostelgeschichte 23, Vers 11. In der folgenden Nacht aber trat der Herr zu ihm.

An einer anderen Stelle, 2. Timotheus 4, sagt Paulus, Alle haben mich in Asien verlassen, aber der Herr stand mir bei. Das ist etwas sehr Wunderbares, wenn der Herr uns beisteht. Aber es gibt etwas Größeres noch, wenn der Herr bei uns steht. Als Beistand, wenn er seine Gegenwart fühlbar macht. Und das darf jetzt Samuel erleben. Der Herr kam und trat hin und rief wie die anderen Male [00:50:02] und dann ruft er Samuel, Samuel.

Er gibt jetzt diesem jungen Glaubenden Sicherheit.

Das ist der Grund, warum er ihn zweimal ruft. Samuel, Samuel.

Er macht ihn jetzt sicher, damit er weiß, dass es wirklich der Herr ist, der zu ihm redet. Und wir sehen dann weiter, dass er antwortet, Rede, denn dein Knecht hört. Das hat er gelernt von Eli. Und das war eine gute Belehrung. Rede, Herr, dein Knecht hört. Und da sehen wir einen wichtigen Grundsatz Gottes. Wir bekommen Licht über Gott und seine Gedanken, wenn der Wunsch in unserem Herzen ist, dem Herrn gehorsam zu sein. Das ist die ganze Belehrung, die in diesem Satz liegt. Wenn jemand meinen Willen tun will, [00:51:03] sagt der Herr Jesus, so wird er von der Lehre wissen, dass sie aus Gott ist oder ob ich aus mir selbst rede. Wie wir es im Johannes-Evangelium finden. Dieser Grundsatz, der gilt immer noch. Und ich möchte euch erinnern, und vielleicht schlagen wir das auf, in

Offenbarung Kapitel 1.

Ich hatte eine gläubige Tante, sie ist beim Herrn, darum kann ich das erzählen, die arbeitete ein Leben lang im Haushalt eines Theologie-Professors. Und von Zeit zu Zeit besuchte sie uns und erzählte uns natürlich dann, was der Professor so jeweils verkündigt und sagt. Und dann sagte sie einmal zu uns, der Herr Professor sagt, er würde eigentlich das Wort Gottes schon recht gut verstehen, [00:52:02] aber mit der Offenbarung könnte er nichts anfangen. Und da habe ich zu meiner Tante gesagt, ich war ja noch jung, wir wollen doch einmal miteinander anfangen, die Offenbarung zu lesen. Und ich las ihr vor, Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Theologen zu zeigen, was bald geschehen muss. Da sagte sie, du hast falsch gelesen. Das steht, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss. Seht ihr, Licht über die Wahrheit, über Gott und seine Gedanken bekommt man nicht durch intellektuelle Kraftentfaltung, sondern durch den Willen, dem Herrn gehorsam zu sein. Rede, Herr, denn dein Knecht hört. Und jetzt spricht der Herr und es ist eine Botschaft des Gerichts [00:53:02] über das Haus Elis.

Gott ist langmütig, wir haben es gesehen, aber Gott ist auch heilig. Und das dürfen auch wir nicht vergessen. Wir haben die Langmut Gottes oft erfahren, ich persönlich, auch mit meiner Familie, die Langmut und Barmherzigkeit und Gnade Gottes, wie oft haben wir es erfahren. Und wo wären wir, wenn es keinen warmen Gottes gäbe, dass er immer wieder uns seine Liebe praktischerweise zugewandt hat?

Wo wären wir?

Aber wir dürfen dabei nie vergessen, dass Gott heilig ist. Und das kommt jetzt hervor in diesem Ausspruch des Gerichts, den Herr Samuel aufträgt an das Haus von Elis. Und Gott sagt auch warum.

Weil seine Söhne, Vers 13, [00:54:02] sich den Fluch zugezogen, und er ihnen nicht gewährt hat. Ich will einige Stellen zeigen, Kapitel 2, Vers 23, da sehen wir, dass Elis sehr wohl erkennt, was seine Söhne tun. Wenn ich jetzt das zeige, möchte ich klar machen zunächst noch, dass es nicht um das Heim von Elis geht, sondern es geht tatsächlich jetzt um das Haus Gottes. Sehr wichtig, dass wir das erkennen, es geht nicht um die Familie von Elis, sondern es geht um den Priesterdienst im Hause Gottes. Und Elis hat wohl gewusst, was seine Söhne Schlimmes taten, in Verbindung mit dem Priesterdienst, und er hat sie auch getadelt.

Hat es erkannt, Vers 23, und er sprach zu ihnen, [00:55:02] warum tut ihr solche Dinge, denn ich höre dieses, eure bösen Handlungen, vor dem ganzen Volk. Aber das ist eben nicht genug. Einfach das Böse zu erkennen und das Böse zu tadeln. Und das finden wir in unserer Stelle, nämlich, dass sie sich den Fluch gezogen, Elis wusste das, und er hat ihnen nicht gewehrt. Es gibt die Zeit zu tadeln, aber dann kommt die Zeit zu wehren, zu handeln. Und der Grund, warum er wohl getadelt hat, aber nicht gewehrt, das wird uns berichtet in Kapitel 2, Vers 29, Du ehrst meine Söhne mehr als mich.

Wenn wir die Gläubigen mehr ehren als die Ansprüche unseres Herrn, dann haben wir eine Position von Ehren. Das ist sehr ernst. [00:56:02] Und Samuel bekommt jetzt diesen Ausspruch Gottes, diesen Ausspruch des Gerichts Gottes über das priesterliche Haus, und wir können verstehen, dass dieser junge Mann, dieser junge Prophet jetzt, sich fürchtet, diesen Dienst auszuführen. Vers 15, Und Samuel fürchteten sich, Eli das Gesicht mitzuteilen.

Vielleicht kann jeder von uns daran denken, als wir den ersten Dienst für den Herrn ausführten, wie wir uns da fürchteten. Und es ist auch ganz gut, wenn diese Furcht ein bisschen bleibt. In unserem ganzen Dienst fürchten, aber wir verstehen auch, dass Samuel sich fürchtete, weil er eine Botschaft des Gerichtes eben sagen musste. Samuel hatte noch einmal einen schweren Auftrag, [00:57:03] ich will das zeigen, in Kapitel 15, glaube ich.

Ja, Ansau, Vers 23, Denn wie die Sünde der Wahrsagerei ist Widerspenstigkeit und der Eigenwille wie Abgötterei und Götzendienst. Weil du das Wort des Herrn verworfen hast, so hat er dich verworfen, dass du nicht mehr König sein sollst. Das ist halt eine Tatsache, dass wer aus der Gegenwart Gottes als Prophet spricht, dass er nicht nur liebliche Botschaften zu verkündigen hat, sondern auch manchmal sehr ernste. Und Samuel fürchtete sich und es ist sehr schön, wie der Herr ihm zu Hilfe kommt. Durch Eli selbst.

Der merkt etwas von der Furcht von Samuel und Eli macht es Samuel leicht.

[00:58:02] Das ist wieder etwas Gutes von Eli, wenn er sagt, verhehle mir nicht die ganzen, alle Worte, verhehle mir doch nicht, was ist das Wort, das er zu dir geredet hat, verhehle es mir doch nicht. Dann macht er es ihm leicht. Ich möchte euch einmal fragen, ob ihr es den Brüdern, die den Dienst am Wort in den örtlichen Versammlungen haben, ob ihr es denen schwer macht?

Das merkt man, ob das Wort gerne aufgenommen wird oder ob das Wort mit Widerstand entgegengenommen wird. Und Eli hat es diesem jungen Samuel leicht gemacht, verhehle mir doch nicht. Und Samuel führt seinen Dienst in Treue aus. Da teilte ihm Samuel alle Worte mit.

[00:59:01] Das ist der treue Dienst des Dieners. Dass wir nicht nur eine halbe Botschaft bringen, sondern dass wir die ganze Botschaft, sowohl im Evangelium, wie auch die ganze Wahrheit, die Gott gesetzt hat, in Bezug auf die Versammlung Gottes und in Bezug auf das Zusammenkommen als Versammlung, dass wir da alle Worte mitteilen und festhalten. Und es sind Worte des Gerichts, die hier Samuel an Eli und sein Haus aussprechen muss. Da sehen wir noch einmal eine schöne Haltung von Eli, wie er sich unter das Gericht Gottes beugt.

Wir erfahren auch die Züchtigung des Herrn unter den Gläubigen in der Schweiz und unter den Gläubigen in Deutschland. Es fließen Tränen. Beugen wir uns. Und dass die Züchtigung des Herrn, [01:00:02] wie Eli sich gebeugt hat.

Es ist der Herr, sagt er. Es ist der Herr, der auch auf uns diese Züchtigung lebt.

Wir finden dann in Vers 19 bis 21, dass Samuel groß wurde, geistlich wachsen durfte als Prophet, dass der Herr mit ihm war.

Das ist wiederum ein anderer Gedanke als wenn steht der Herr trat zu ihm. Das ist seine Gegenwart. Fühlbar machen, haben wir gesehen. Aber jetzt sehen wir, dass er den Weg des Propheten bestätigt. Das ist der Gedanke dieses Satzes. Der Herr war mit ihm und er ließ keines der Worte von Samuel auf die Erde fallen. Das heißt, er legte Kraft in die prophetischen Worte dieses jungen Samuel.

[01:01:04] Das muss der Herr tun. Wenn wir einen Dienst haben, dass er seine eigene göttliche Kraft in die Worte hineinlegt. Und dann gewinnt er, erwirbt er sich Vertrauen bei ganz Israel von Dan bis Perseba. Wie wichtig ist das, dass Diener Gottes sich das Vertrauen erwerben. Ich höre manchmal

junge Brüder, die mir erzählen, dass sie einen Dienst tun möchten, aber die Brüder geben ihnen das Vertrauen nicht. Aber Vertrauen, das möchte ich einmal ganz deutlich sagen, Vertrauen kann man nie fordern. Vertrauen muss man sich erwerben. Und das musste sich auch Samuel erwerben. Und Vertrauen erwirbt man nicht durch eine Gabe, sondern Vertrauen erwirbt man sich im Volk Gottes [01:02:02] durch Benehmen. Und wenn hier von Samuel die Rede ist, dass er anerkannt wurde als Prophet in ganz Israel von Dan bis Perseba, dann sehen wir, dass er durch sein Benehmen, seine Gottesfurcht, sein Gehorsam und seine Demut sich Vertrauen erworben hat im ganzen Volk. Und daher offenbarte sich Samuel zu Silo. Damals war das Haus Gottes in Silo. Und ich möchte jetzt zum Schluss die großen göttlichen Grundsätze über das Haus Gottes vorstellen, die durch alle Häuser hindurch, die Gott aufgerichtet hat hier auf Erden, Gültigkeit haben.

Gott wohnt in seinem Haus bei den Menschen. [01:03:01] Und das tut er seitdem die Hütte in der Wüste errichtet wurde. Zuerst musste die Erlösung kommen durch das Passalam. Vorher konnte Gott nicht bei einem Volke wohnen. Und dann wohnte Gott im Zelt der Zusammenkunft.

Die Schechina kam, die Wolke, und setzte sich auf dieses Zelt. Und das zeigt den Wunsch Gottes, beim erlösten Volk zu wohnen. Und er hat zwei Gründe. Und der eine Grund ist, er wohnt bei seinem Volke, weil er Anbetung entgegennehmen möchte, von seinem erlösten Volk.

Das finden wir im zweiten Buch Mose, wo der Priesterdienst errichtet wird. Kapitel 28, 29, diese beiden Kapitel, wo das priesterliche Haus errichtet wird, [01:04:03] und dann in 3. Mose 1 haben wir gelesen, dass Gott redet aus dem Zelt der Zusammenkunft. Und das zeigt uns, dass Gott wohnt inmitten des erlösten Volkes, um sich in diesem Volk zu offenbaren. Das sind die beiden großen Grundlinien, die auch gelten für die Versammlung aus das Haus Gottes. Und das erste finden wir in 1. Petrus, Kapitel 2. Wir sind ein geistliches Haus, um dazu bringen, geistliche Schlachtopfer Gott wohl an, nämlich durch Jesus Christus. Und das zweite finden wir in 1. Timotheus, Kapitel 3.

Die Versammlung, welches das Haus Gottes ist. Und dann sagt Gottes Wort, er ist offenbart worden im Fleisch. Da sehen wir, dass Gott in seinem Hause wohnt, [01:05:03] um sich zu offenbaren. Und das wird er wiederum tun im tausendjährigen Reich, im Tempel in Jerusalem, wird er an Betungen entgegennehmen, und er wird sich von diesem Hause, seinem Tempel in Jerusalem, offenbaren für die ganze Welt. Und wir sehen das auch im ewigen Zustand. Ich möchte zum Schluss eure Gedanken richten, zur Offenbarung, Kapitel 21, wo die Hütte Gottes bei den Menschen ist. Und dann wird gesagt, er wird ihr Gott sein. Und wenn Gott unser Gott ist, dann offenbart er sich uns Menschen. Und sie werden sein Volk sein, und wenn wir sein Volk sind, dann neigen wir uns vor ihm und beten an. Und das dürfen wir verwirklichen in Schwachheit, im örtlichen Zusammenkommen. [01:06:01] Das Zusammenkommen zum Brotbrechen, wo wir priesterlich dienen dürfen, das Zusammenkommen zur Wortverkündigung, wo Gott sich auch immer noch durch sein Wort vermittelt seiner Knechte offenbart.

Es ist eine wunderbare Gnade. Dass das noch verwirklicht werden darf, in Schwachheit in diesen letzten Tagen. Dass Gott immer noch geneigt ist, unsere Anbetungen gegenzunehmen, und dass er sich offenbart, inmitten der Seinen, durch sein Wort.

Wo ist ein solcher Gott, der sich so dem glaubenden Menschen neigt, und die wohl schwache Anbetung gegennimmt, und immer wieder sich offenbart, dass er sich offenbart noch, durch sein Wort. Das ist Gnade.

[01:07:19] Die Wahnung meiner Seele, bittet alle, O Gott.

Alle, alle, alle Sünder, hat dein Blut den Weg getan.

Lieber Gott, du schaffst es, [01:08:06] heilet meine Seele jetzt.

Da, wo Gott in Tode ruht, will ich auch dich in Ruhe setzen.

Ruhe hat dir mein Gewissen, denn dein Blut, o reicher König, hat von allen meinen Sünden [01:09:06] mich gewaschen, fein und hell. Und mit süßer Ruhe im Herzen geh ich hier durch Kampf und Leid, in die Ruhe, in die Tode, in des Sammels Herrlichkeit.

Gott, der liebt mein Augesehen, [01:10:07] dessen Blut mich hier erbringt, dessen Treuen mich erweitert, dessen Nacht mich reich vergnügt.

Gott, der trinkt des Namens Liebe, seine toll verkaufte Scham, trinket sie uns in der Ruhe [01:11:06] in mein Leben so glücklich.